



stiftung
aktion pro humanität
Friedensstr. 32-34 - 47623 Kevelaer
Mail: aktion-pro-humanitaet@web.de
www.pro-humanitaet.de

Vorstand:
Dr. E. Kleuren-Schryvers • Vorsitzende
B. C. Schryvers • stv. Vorsitzende
H.-G. Janssen • Geschäftsführung
P. Tervooren • stv. Geschäftsführung
H. Waldor-Schäfer • Öffentlichkeitsarbeit

Kuratorium:
Werner van Briel (Vorsitzender)
Dr. Johannes Kohler (stv. Vorsitzender)
Sigrid Baum
Angelika Fedke
Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks
Pastor Theo Kröll
Prof. Dr. Reiner Körfer
Weihbischof Rolf Lohmann
Steffi Neu
Gertrud Peters
Judith Welbers
Bernd Zevens

Jahresbericht 2017 - Stiftung Aktion pro Humanität

Liebe Freunde der Stiftung Aktion pro Humanität,

für 2017 präsentieren wir unsere Projektbilanz, Zahlen, die sehr ermutigen können, was die Leistungsfähigkeit des Projektes angeht. Leistungsfähigkeit eben nicht nur im ökonomischen Sinn, sondern Leistungsfähigkeit hinsichtlich der medizinischen und humanitären Hilfe, die wir geben können und auch hinsichtlich der Kompetenz, die so große Akzeptanz findet bei den Menschen in dieser ländlichen Region.

Zahlen aber auch, die uns als dem ehrenamtlichen Team der Aktion pro Humanität in Deutschland mehr als deutlich vor Augen führen, wie viel Sie, liebe Freunde, den Menschen in Benin ermöglichen. Welche Chancen und Perspektiven entstanden sind durch Ihrer aller nachhaltigen Förderung.

Besondere Bedeutung hat bei Aktion pro Humanität die Mehrdimensionalität, das bedeutet neben der medizinischen auch die soziale Unterstützung der Menschen.

Derzeit arbeiten gut 70 beninische MitarbeiterInnen im Projekt. Die Gesamt-Projektleitung in Gohomey hat nach wie vor die Französin Hélène Bassalé und für die soziale Seite Dieudonné Bouba aus dem Tschad. Aktion pro Humanität dankt seinen Projektmitarbeitern vor Ort sehr für den großen Einsatz und hofft, beide weiterhin als Mitarbeiter an der Seite halten zu können.

*Ein besonders herzliches Dankeschön auch an unsere ehrenamtlichen Helfer hier in Deutschland, allein zweimal haben wir mit einem großen medizinischen Team vor Ort viele Menschen behandeln können: im OP-Container, auf dem neuen Zahnsarztstuhl, gestärkt durch unsere Botschafterin am Niederrhein, **WDR-Redakteurin Steffi Neu** und alle Unterstützer/innen bei den lokalen und regionalen Medien. Ein Dankeschön erreicht die Vertreter von RP, KB, NN und natürlich der NRZ, so wichtig, diese Gefährten zu haben.*

Spendenkonten:
stiftung aktion pro humanität

Volksbank an der Niers eG
IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11
BIC: GENODED1GDL

Sparkasse Kleve
IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51
BIC: WELADED1KLE



Dr. Elke Kleuren-Schryvers mit kleiner Patientin

Gesamtsituation in Gohomey

Insgesamt gab es im Operationscontainer 549 Operationen. Neben den Kaiserschnittentbindungen waren das vor allem Blinddarm- und Leistenbruch-Operationen, Hysterektomien (Gebärmutter - Operationen), Bauchraumöffnungen z.B. wegen Typhus-Komplikationen und die Osteosymthesen (Knochen-Chirurgie) unseres deutschen OP-Teams um Dr. Johannes Kohler und Dirk Henricy.

In der Regenzeit (Maliasaison) sind die vorhandenen Betten z.T. doppelt belegt. Helene Bassalé, unsere Projektleiterin bittet aus diesem Grund immer wieder intensiv um die Errichtung eines Bettenhauses. Diesen Wunsch wollen wir in 2018 erfüllen, ggf. auch durch Umwidmung bestehender Räumlichkeiten.

Es gab im vergangenen Jahr wieder deutlich über 1.000 pränatale (vorgeburtliche) Untersuchungen. Die nachgeburtliche Vorstellung lag nur bei 68. Darauf müssen wir künftig ein Auge haben.

Von APH übernommene Behandlungskosten für soziale Fälle, Waisenkinder, Aids-Patienten, behinderte und unterernährte Kinder: 34.506 Euro.

Für soziale Aufgaben wie Schülerhilfe, Kinderdorfbetreuung, Waisenhäuser, Internats- und Ausbildungskosten der Waisenkinder wurden fast 93.000 Euro bereitgestellt.

Die Einnahmen-Situation des Krankenhauses entwickelt sich trotz vieler Sozialfälle, denen aus unserem Sozialfonds geholfen wird, weiter sehr positiv. Inzwischen sind es 70 einheimische Mitarbeiter, die regelmäßig bei APH in Lohn und Brot stehen. Sie haben hier eine Perspektive und ein regelmäßiges Einkommen. Noch nie hat jemand daran gedacht, sein Heimatland Benin in Richtung Europa zu verlassen ...

Für diese 70 Mitarbeiter – vom Gärtner bis zum Arzt – wurden in 2017 insgesamt 177.964 Euro gezahlt.



Das entspricht einem durchschnittlichen Monatseinkommen von etwa 212 Euro. Soviel an dieser Stelle einmal zu den Kosten von Perspektiven für die Menschen in ihren Heimatländern!!

Patienten im Jahr 2017 im Centre Medical Gohomey



Durch Umstellung unseres Zählsystems von Fall- auf die Patientenzählung gibt es in diesem Jahr keine ganz konkrete Angabe der Patientenzahl. Ab 2018 wird es wieder die Vergleichszahlen geben.

Klar ist jedoch, dass wir mit Impfkampagnen, Aidssprechstunden, Blutspende- und -transfusionsdienst sowie Sensibilisierungsaktionen sicher **30.000 Menschen** mit den Dienstleistungen unseres Hospitals erreicht haben.

Aids Projektarbeit im Centre Medical Gohomey:

Gut 2.000 Patienten wurden im Jahr 2017 auf HIV-/Aids getestet. Gut 900 Patienten befinden sich weiterhin kontinuierlich im antiretroviralen Therapie- und Controlling-Programm hinsichtlich der Therapie-Effektivität.

Selbst im größten staatlichen Zonen-Hospital, 80 Kilometer entfernt in Abomey, sind es „nur“ ca. 850 Patienten. Damit gehört unser eher kleines Busch-Hospital-Zentrum in Gohomey zu den bedeutendsten Aids-Therapiezentren des westafrikanischen Landes Benin.

Experten-Teams



Zweimal jährlich fahren seit 2015 hochqualifizierte medizinische und technische Experten-Teams – zumeist Gruppen von 10 - 15 Personen – zu ihren Projektarbeitseinsätzen nach Benin.

Jeder hat hier für 8 Tage festumrissene Aufgaben, sogar der OP-Plan steht vor Beginn der Reise. Ein kurzer Abriss der Verantwortlichkeiten: Durchführung spezialisierter traumatologisch-orthopädischer Operationen (Dr. Johannes Kohler, Dirk Henricy, Annemarie Pieper), Ausbildung des einheimischen medizinischen Teams in modernen Anästhesie- und Schmerztherapieverfahren (Wolfgang Paul), Fortentwicklung der Video-Endoskopie (Dr. Rüdiger Kerner, Hildegard Kleinen, Silvia Kölbel), Aufbau der pädiatrischen Fachabteilung (Hans-Hermann Pieper),

Projekt-Organisation, -Marketing, Medienarbeit und Finanzplanung in Benin und hier (Heike Waldor-Schäfer, Hans-Gerd Janssen, Steffi Neu, Dr. Markus Bremers, Dr. Elke Kleuren-Schryvers, Birgit C. Schryvers), technisches Controlling und Management der hochsensiblen medizintechnischen Geräte sowie der Baumaßnahmen, Strom- und Wasserprobleme etc. (Peter Tervooren, Charly Moeders, Josef Baldeau).

Weitere Behandlungsangebote

Seit 2016 gibt es vierteljährlich augenärztliche Visiten im Projekt einschließlich des Angebotes der sogenannten Ein-Dollar-Brillen. Pro Besuch werden in drei Tagen ca. 200-250 Patienten untersucht.



Neu ist nun in 2017 die zahnärztliche Behandlung dazu gekommen. Dr. Roland und Dr. Angelika Klein, Zahnarzt und Allgemeinmedizinerin aus Kevelaer haben mit ihrem Engagement die zahnärztliche Versorgung aufgenommen.

Die mobile Einheit der action medeor war dabei überaus hilfreich. Aktuell planen wir, eine kleine, permanente Behandlungseinheit vor Ort zu haben. Denn die

Schlangen der wartenden Patienten waren immer lang.

Die medizinische Statistik für 2017



Operationen 2016: 217
Operationen 2017: **549**

Insbesondere die gynäkologische – geburtshilfliche Abteilung profitiert von der permanenten Anwesenheit unseres operativ tätigen, einheimischen Gynäkologen. Das Vertrauen der Frauen in der Region in unsere geburtshilfliche Abteilung ist deutlich gewachsen.

Geburten

Geburtszahl 2016: 573
Geburtszahl 2017: **924**

Kaiserschnittentbindungen

Sectio-Entbindungen 2016: 113
Sectio-Entbindungen 2017: **427**

Röntgenuntersuchungen 2016: 1.193
Röntgenuntersuchungen 2017: **1.368**



Autofinancement - selbsterwirtschaftete Kostenabdeckung

Die Autofinancement-Situation der letzten 5 Jahre lag stabil bei 75-80 Prozent für die großen Kostenblöcke Personal-, Medikamentenkosten sowie Ausgaben für medizinisches Verbrauchsmaterial.



39 % der Ausgaben auf der medizinischen Seite des Projektes werden für Medikamente und Laborbedarf verauslagt, 38 % des Kostenblockes werden für Personal im medizinischen und sozialen Bereich eingesetzt, 23 % werden für Reparaturen, Bauen und sonstige notwendige Leistungen verauslagt.

Damit lag das Autofinancement 2015 bei 75,32 Prozent, 2016 dann schon bei 85,93%, auch 2017 konnten wir **85,83 % Autofinancement** erreichen.

Ebenso stellt die **diagnostische Nutzbarkeit der digitalen Röntgenanlage** eine äußerst positive Wertschöpfung hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit des Zentrums dar.

Noch immer – gerade auch mit dem Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Zentrums – sind wir sehr froh über die Einrichtung und den Betrieb unseres OP-Containers.

Dabei gilt anzumerken, dass der beninische Staat die Durchführung von Kaiserschnitten finanziell fördert. Diese Rückfinanzierungen des Staates sind bei der Autofinancementberechnung noch nicht eingeflossen, da sie erst 2018 gezahlt werden.



Pädiatrische Fachabteilung



Da aufgrund der völlig anderen demographischen Entwicklung im ländlichen, subsaharen Afrika 50 % der Patienten eines Krankenhauses (im Niger sogar fast 53 %) Kinder und Jugendliche sind, begann die Stiftung Aktion pro Humanität dieser Situation seit 2016 durch ein aktives Spenden-Management Rechnung zu tragen. APH hat mit der Errichtung einer **pädiatrischen Fachabteilung**, einer Kinderstation, am

Krankenhaus der Aktion pro Humanität in Gohomey einen neuen Projektschwerpunkt.

Die Botschafterin der Stiftung Aktion pro Humanität, Steffi Neu, widmet sich verstärkt mit ihrem persönlichen Einsatz diesem Thema.

In Benin sind die baulichen Aktivitäten für unsere Kinderstation in vollem Gange. Es lässt sich absehen, dass wir die Kinderstation in diesem Jahr in Betrieb nehmen können, der Container mit den Einrichtungsgegenständen ist unterwegs! Auch hier wurde durch viele wunderbare Spenden-Aktivitäten so vieler Menschen Großartiges geleistet.



Der **Kinderarzt Hans-Hermann Pieper**, der mit seiner genialen Ruderaktion „All you can row“ mehr als 16.000 Euro für den Aufbau der Kinderstation errudert hat, setzt APH in den Stand, den Aufbau der Pädiatrie konkret umzusetzen.

176,13 Kilometer hat Hans-Hermann Pieper zusammen mit seinen Clubkameraden Horst Bross, Dr. Kai König und Roman Wittich auf dem Rhein zurückgelegt. Es ging darum, an einem Tag möglichst viele Kilometer auf dem Strom zu rudern. Diese Aktion hat sich gelohnt, wir bedanken uns beim engagierten Ruderteam!

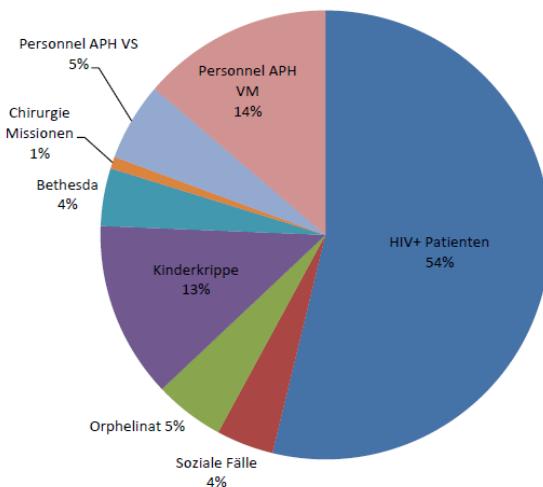


Auch die Spendenbitte von Weihbischof Rolf Lohmann anlässlich seiner Bischofsweihe im Dom zu Münster am 08. Juli 2017 war ein unglaublicher Segen für die Menschen in Benin und im Niger!

20.437 Euro wurden gespendet für den Aufbau der Kinderstation im Krankenhaus in Benin und für ein Grundschulprojekt in Torodi / Niger.

Aufschlüsselung der medizinischen Betreuung

Interessant für unsere Spender ist die Darstellung weiterer medizinischer Betreuung – innerhalb und außerhalb des medizinischen Projektes in Gohomey. Das Kuchendiagramm veranschaulicht das deutlich:

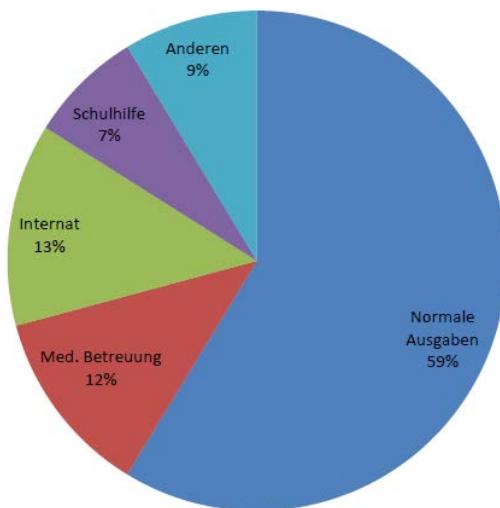


Ausgaben auf der sozialen Seite des Projektes

Für die soziale Seite des Projektes wurden in 2017 rd. 100.000 € eingesetzt.

Im Schuljahr Oktober 2016 bis September 2017 wurden 59 % des Budgets für den Regelunterhalt unserer Waisenkinder für Kleidung, Essen, Bedarf des täglichen „afrikanischen“ Kinderlebens eingesetzt. 12 % des Budgets wurde für die medizinische Versorgung unserer Schützlinge ausgegeben, 13 % für die besonders begabten Kinder, die ein Internat besuchen.

Die Schülerhilfe hat noch einmal 7 % des Budgets gebraucht, um den Kindern, die in der Restfamilie in ihrem Dorf leben, den Schulbesuch zu ermöglichen. Noch einmal knapp 10 % wurde für die Hilfe im Gefängnis, medizinische Betreuung von Akouégnon und auch für die Mühle der Frauengruppe verauslagt.



Projektarbeit im Niger

Die Situation im Niger darf man so resümieren:

Elend bedeutet, auf der Abbruchkante des Felsens zu gehen: jedes kurze Stolpern kann den Sturz in den Tod bedeuten. Zukunft? Im Allgemeinen eine Bedrohung, keine Perspektive zu haben. Wir hier beklagen eine unübersichtliche Gegenwart.

Aber was bedeutet es keine Zukunft zu haben?

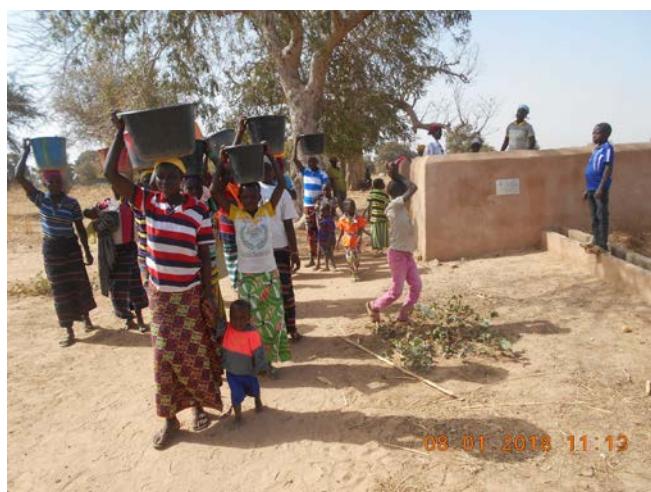


Klimawandel mit Dürren und Überschwemmungen führen zu Hunger. Jedes Jahr wieder, in unterschiedlicher Ausprägung. In diesem Jahr 2017 gab es für Millionen Menschen im Niger wieder Hunger, wie in den Jahren zuvor, wie es auch in 2018 sein wird.

Drei bis vier Millionen Menschen der 20 Millionen Bevölkerung leiden sowieso

alljährlich an sogenanntem „chronischen Hunger“, so berichten internationale Organisationen. Ein kalter, technokratischer Begriff, der meint, dass es jeden Tag den „Einheitsbrei“ gibt, der zwar sättigen kann, jedoch bei weitem nicht den Vitamin-, Nährstoff- und Proteingehalt hat, den ein heranwachsendes Kind, ein Jugendlicher, eine schwangere Frau, ein Mann benötigen. Und es macht einen Unterschied, ob ein Erwachsener oder ein Kind hungert. Ein unterernährter Erwachsener kann sich erholen, ohne schwerwiegende Schäden davonzutragen. Ein Kind unter fünf Jahren, welches hungert, wird den Rest seines Lebens damit zu kämpfen haben und man sagt auch: *der Hunger der ersten tausend Tage eines Lebens hört niemals auf*.

Das Bevölkerungswachstum im Niger muss man als explodierend bewerten. Innerhalb der nächsten sieben Jahre, also bis 2025, wird sich die Bevölkerung von 20 auf 40 Millionen verdoppeln. Der Niger hat aktuell die höchste Geburtenrate der Welt. Eine Frau hat durchschnittlich acht Kinder. Mädchen dürfen mit staatlicher Duldung ab 12 Jahren verheiratet werden.



Dem hemmungslosen Verkauf von Landfläche im Niger an die Chinesen, dem allein profit-orientierten Abverkauf der Bodenschätze, wie z. B. Uran, mehrheitlich durch die Franzosen, der weiteren Desertifikation durch unvermindertes Abholzen von Büschchen und Strauchwerk zu Verkaufszwecken – dem allen wird kein spürbarer Einhalt geboten durch staatliche Initiativen.

So viel Perspektivlosigkeit für so viele Menschen können wir überhaupt nicht denken und aushalten.

Die ureigenste Antwort darauf lautet: Als Helfer und Spender und Förderer darf man mit der konkreten humanitären Hilfe für die Menschen im Niger aktuell nichts Anderes verbinden, als an der Seite der Menschen zu sein, die das alles Tag für Tag ertragen. Hoffnung und konkrete Hilfe zu geben. Tag für Tag. Nahrung, sauberes Wasser, medizinische Versorgung, Schule, landwirtschaftliche Projekte, die helfen, die Nahrungssicherheit zu vergrößern.



Niederrheinischen Unternehmerfrauen, die regelmäßig unterstützen.

Es gibt wunderbare, engagierte, überzeugende Menschen dort, Muslime wie Christen, Männer wie Frauen, die so viel Energie und Kompetenz einsetzen, um Perspektiven zu entwickeln. **Schwester Perpetua** z.B., eine Ordensfrau, die über 2000 Frauen in 54 Gruppen des Frauenprojektes Buamtandi koordiniert. Für Buamtandi geht unser Dank an die Niederrheinischen Unternehmerfrauen, die regelmäßig unterstützen.

Mitten in der Dürre des Sahel lassen diese Frauen riesige, grüne Oasen des Gemüseanbaus entstehen, kaum zu fassen, dieses „Grün“ inmitten der staubigen Sahellandschaft zu sehen. Welch' ein Segen Wasser bringt, lässt sich hier mit einem Blick erkennen.



Der **Sozialarbeiter, M. Dieudonné**, koordiniert inzwischen **37 Brunnen-Projekte** incl. der dazu gehörigen Brunnen-Komitees und Dorfgemeinschaften. Seit Jahren wird sein Saläre finanziert von der Stiftung der Familie Seibt in Wesel-Flüren, wie übrigens auch die meisten dieser Leben spendenden Wasser-Quellen dort im Sahel. Auch die hydrogeologischen Studien für alle Brunnen, die entstehen, werden von der Seibt-Stiftung und dem Verein „Wir helfen Kindern weltweit“ finanziert.



Stiftung der Familie Seibt und einen von Familie Janssen & viele).

Doch auch die nachhaltige Arbeit der Familie Janssen & viele aus Sonsbeck mit ihrem Schürzen-Projekt sowie Familien, Firmen und Gruppen unserer Region, haben beigetragen zu diesem Wunder-Netzwerk „Wasser ist Leben“ dort im Sahel.

Für 2018 gibt es von beiden vorgenannten Brunnen-Aktivisten die schon erteilte Zusage auf vier weitere Brunnen (drei von der

Trotz der gravierenden Minderheiten-Situation der Christen und des islamistischen Terrors gab und gibt es immer weiter diese unermüdliche Arbeit von Erzbischof Lompo mit seinem Auftrag des interreligiösen Dialogs. Nirgendwo sonst haben wir bisher auf der Welt bemerkt, dass Friedensarbeit so bewusst und intensiv im Alltag

gelebt wird und so viele Facetten hat: in den Projekten, im Gebet, in den Diskussionen, zwischen Männern und Frauen, in den Familien, zwischen den Ethnien, zwischen den Religionen ...



Muslimische und christliche Kinder werden schon von der Vorschule an gemeinsam unterrichtet in einer Landgrundschule in Torodi. Hier braucht es neue, zusätzliche Klassen. APH kann durch die Spenden anlässlich der Bischofswehe von Rolf Lohmann helfen. Interreligiöser Dialog und Qualität in der Bildung, dafür schätzen viele Eltern muslimischer Kinder die Missionsschulen in beiden nigrischen Bistümern.

Impressionen aus dem Niger



Die Frauengruppe von Buamtandi – gut 2000 Frauen in 54 Frauengruppen beschäftigen sich mit landwirtschaftlichen Projekten und Viehzucht.



Begrüßung im kleinen Dorf Tiboanti, wo einer der zuletzt errichteten Brunnen aus 2017 entstanden ist. 37 Brunnen sind seit dem ersten Kevelaer-Brunnen im Jahre 2005 gefolgt. Das berichtet Dieudonné, unser nigrischer Sozialarbeiter, der für alle Brunnen und Brunnen-Komitees der lokalen Bevölkerung zuständig ist.

Krisen-Interventionen

Wir durften bei drei großen Krisen-Interventionen das starke Engagement so vieler Förderer und Spender spüren. Sie alle machten unsere „**Aktion pro Humanität**“ durch ihr konkretes Tun zu einem lebendigen Beweis dafür, wie viel man gemeinsam bewegen kann.



Die Hilfe für **Syrien**, für **Aleppo**, für die Menschen im Krieg und die schwerst traumatisierten Kinder erbrachte 45.060 Euro. Pater Firas in Aleppo und die Barada-Syriehilfe danken allen Spendern von ganzem Herzen. Wir stehen weiter in Kontakt.

MOAS, das Flüchtlingsrettungsschiff, ist aktuell für die flüchtenden Rohingya im Golf von Bengalen unterwegs.

Dass die „Phoenix“ im Frühjahr 2017 deutlich früher als die Jahre zuvor auslaufen und noch vor Ostern einige tausend Menschen vor dem Tod durch Ertrinken auf dem Mittelmeer bewahren konnte, ist entscheidend auch einem sehr großherzigen Engagement – in deutlich fünfstelliger Höhe – des Bistums Münster über das Weltkirche-Referat und Weihbischof Dr. Stefan Zekorn zu verdanken. Wir durften Bittsteller und Mittler sein für diese Aktion.



Die neue, seetaugliche Untersuchungsliege an Bord der Phoenix leistet gute Dienste.

Auch die MOAS-Crew um Regina und Christopher Catrambone

dankten Ihnen allen für alle Hilfe, die durch die **Aktion pro Humanität**, ihre Förderer und Unterstützer in den letzten Jahren geschehen konnte, in einem persönlichen Brief: „... I have been personally moved by your support and efforts on our behalf. Thank you for your belief in our mission and our family. Yours in gratitude“ *Regina Catrambone*.

Hilfe für Hungernde im Niger

Die Hilfe für die hungernden Menschen in vielen Ländern Afrikas umtreibt uns alle immer noch.

Während wir uns vorbereiten auf besondere, festliche Menüs im Schein von Kerzen, auf sommerliche Grillzeiten oder saisonale Speisenfreuden leben Millionen Menschen als „Armgemachte“ ohne Perspektive auf wenigstens eine Mahlzeit täglich. „Erschwerten Zugang zu Nahrung“ nennt man das im Fachjargon oder qualitativen bzw. quantitativen Hunger.

Martin Caparros Buch DER HUNGER hat einen bedeutsamen Untertitel: „Wie zum Teufel können wir weiterleben, obwohl wir wissen, dass diese Dinge geschehen?“

Im Niger erleben wir es nahezu Jahr für Jahr, dass akuter, krisenhafter Hunger sich neben dem sogenannten chronischen, permanenten Hunger für Millionen Menschen in diesem Sahelstaat etabliert hat. 43 % der Kinder im Niger leiden unter diesem chronischen Hunger. Überlegt man, dass von den 20 Millionen aktueller Bevölkerung im Niger gut 50 Prozent Kinder und junge Menschen sind, so kann sicher sagen, dass mindestens ca. vier Millionen Kinder chronisch hungern im Niger.

Und man weiß, dass der Hunger der ersten 1000 Tage im Leben eines Kindes unauslöschliche, lebenslange Folgen hinterlässt.

Albert Schweitzers Gedanke von der Ehrfurcht für das Leben trägt hier in besonderer Weise: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“.

Und der Auftrag an uns alle als Helfer ist der Appell auf der Trauerkarte von Dr. Rupert Neudeck: Man muss sich Sisyphos glücklich vorstellen!

Danke für Ihr Interesse, Unterstützung und Ihren Beistand in 2017.
Seien Sie versichert, wir arbeiten mit gleichem Engagement in 2018 weiter ...



Im Namen des gesamten Teams der Stiftung Aktion pro Humanität

Dr. Elke Kleuren Schryvers

Birgit C. Schryvers

Kevelaer, April 2018